

Donnerstag, 3. September.

Die „Vollst. Zeitung“ erscheint täglich am Morgen und Abends... mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen.

Redaktion: W. Zimmernstr. 16a. Adressat: 3 St. 3 Keller, 64 Köpenicker-Str.

Druck und Verlag der „Vollst. Zeitung“, Altes-Grabenstr. 10a. Berlin W., Spandauer 10a.

Vollst. Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Berlin.

1891. — 39. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin: Vierteljährlich 1 Mark, halbjährlich 1 Mark 50 Pf., jährlich 2 Mark.

Insertionsgebühr: für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

In der Entwicklung der elektrischen Hochbahnen ist Berlin zurückgeblieben, denn es ist über die erste Verjudungsphase der Firma Siemens u. Halske in Väterstunde nicht hinausgekommen.

Es werden in dieser Beziehung die echt deutsche Bedenken der Behörden gegen die Einführung von einschleichen den Anlagen und dem Kanal entlang nach dem Schließlichen Publikum zu nehmen.

Wichtige Bemerkung bezieht sich auf die Verjudung der Berliner Kommunikations-Verwaltung, die in der letzten Zeit in der Entwicklung entsprechender Kommunikations-Einrichtungen schon sehr weit vorgeschritten ist.

Was nun die gegen die Anlage einer elektrischen Hochbahn von Zoologischen Garten am Kanal entlang nach dem Schließlichen Publikum zu nehmen.

Die Bedenken sind unbegründet. Allerdings müßte die am Kanal folgende Baumreihe fallen, diese ist jedoch im Wachstum zurückgeblieben, und es ist daher ihre Befestigung und Wiederanpflanzung unmittelbar am Kanal von Vorteil.

In Berücksichtigung der Bedeutung der geplanten elektrischen Hochbahn hat man sich für die Ablehnung der Ausführung der Bahn am genannten Kanal entlang nicht bequemt, sondern hingewiesen auf die breite Ringstraße: Tauentzien-, Kleist-,

Bülow-, Post-, Grenadierstraße u. s. w., und dabei bemerkt, daß die Richtung dieses Straßenzuges liegenden Plätze dem Verkehr offen zu halten und nicht zur Errichtung öffentlicher Gebäude, Kirchen u. s. w. zu benutzen.

Berlin, den 2. September 1891. Die „Hamburger Nachr.“ bringen einen Sedanartikel, der u. a. auch die auswärtige Lage bespricht und in diesem Abschnitt augenscheinlich die Ansichten des Fürsten Bismarck über sie wiedergibt.

Wir sind der Ansicht, so führt der Artikel aus, daß die Kriegsgeschichte nicht näher gerückt ist, als am vorigen 2. September. Die französisch-russischen Demonstrationen befragen für uns nicht sowohl den Charakter einer Provokation, sondern mehr den einer Gegenprovokation, welche durch die Umstände zu sehr erklärt wird, als daß sie ernstlich demüthigen könnte.

Wir halten diese Beurteilung der auswärtigen Lage für durchaus zutreffend und bebauern die fortgesetzten Bemerkungen, die ein Zeit der europäischen Presse durch die hitzige Auslegung der Zeichen am internationalen Horizont hervorbringt.

In der Entschiedenheit und den Ansichten des Trunkfuchtsgeheiß wird es geschrieben: Daß die offizielle Welt über das Wadwert des Geheimen Reichsrats Bartels sonderlich erlaucht wäre, kann man nicht gerade behaupten. Man kennt in diesen Kreisen die Talente des Herrn Bartels ziemlich genau.

zu verbergen. Abgesehen von der Vergangenheit, welche ihm unbekannt bleiben mußte, abgesehen von der Zukunft, in welcher er die ihm von ihr zugedachte Rolle nicht ahnen durfte, gab sie sich ihm voll und ganz hin; die Gegenwart war sein. Das Glück, sich so leidenschaftlich geliebt zu sehen, bewachte sie selbst und sie genoss diesen gewaltigen Liebeskummer wie eine Halbblut, die ihr noch niemals zu Teil geworden.

Schlauer und vor allem schaffstückerig als fast alle geliebten Frauen, suchte sie Andre ganz und gar nicht seiner Kunst zu entfremden. Weit entfernt, in derselben einen Gegenstand der Eifersucht zu erblicken, sprach sie mit ihm ohne Unterlaß über dieselbe, indem sie ihn dank ihres intelligenten Auges auf die Schönheiten der Natur, des Lichtes und des Schattens aufmerksam machte, welche ihm allein vielleicht entgehen konnten.

„Ich liebe Sie ja Ihres Ruhmes wegen!“ sagte sie mit einem Gemisch von Wahrheit und Ironie zu ihm, in welchem er aber nur eine Koketterie erblicken wollte. Sie war glücklich auf seinen Ruhm bedacht; in der That, müßte er denn nicht herrlich sein, um ihr Gatte zu werden? Als armen, unbedeutenden Menschen hätte sie ihn nicht heiraten können; sie mußte einen Gatten haben, dessen Erfolge jede Freiheit rechtfertigen sollten. Raffaella forderte von ihrem Gatten in erster Reihe Ruhm!

Das Licht eines herrlichen Tages lag auf dem Meer, welches zurückweisend das Festland einblende blühselig hatte, daß die Felsen und Klippen unverhüllt zu Tage traten. Augen und Seelung bedeckten dieselben in farbenprächtigem Gemisch, das das Auge einem ungeschwollenen Blicken vor sich sah. Das Meer, auf welchem der leichte Dampf der bretonischen Küste lag, bestand sich in leiser Bewegung, als erwartete es ungeduldig die Flut, die einen Deklamationswechsel in der Landschaft herbeiführen sollte; sei es ja gleich die Felsenwand wohl fünf-hundert Meter in die Höhe.

„Neu eintrudende Momente wird der Rufung dieses Romans auf Wunsch von der Expedition der „Vollst. Zeitung“ gratis nachgeliefert.“

frühen. Daß er sich dazu gerade Herrn Bartels als Helfers-helfer aussuchte, der als Vertreter des Mannfelder See- und Gebirgskreises im Abgeordnetenhaus bei der Beratung der Landgemeindeordnung überall gegen die Regierung mit seinen konservativen Freunden stimmte, ist gewiß originell.

Aber trotz alles Kopfschüttelns in offiziellen Kreisen scheinen die Ansichten des Trunkfuchtsgeheiß im Bundesrat feineswegs trübe zu sein. Bismarck u. s. w. hat lange schon die Absicht gehabt, den Bedarfsnachweis allgemein einzuführen. Herr von Feilitzsch, auch ein früherer Reichstagsmitglied, ist ein aufrichtiger Anhänger des Bedarfsnachweises, und es hat ihn von je geschmerzt, daß nicht alle bairischen Städte den Bedarfsnachweis durch Ortsstatut eingeführt haben.

Deutsche Blätter übernehmen jedoch eine längere Anslaffung des „Draht-Loch“, welche sich mit dem Schweizerpersonal der Reichspostdampfer der ostasiatischen Linie beschäftigt und bemerkswerter Weise in dem Vorschlag gipfelt, auf den Reichspostdampfern als Heizer und Zimmer (Kochknecht) — Chinesen, bezw. anderweitige Asiaten oder Afrikaner anzustellen.

einmal wenn Einer wirklich niederfiel, da dies nur dazu dienete, ihre Festerkeit zu erhöhen. „Dies ist die Welt,“ sagte Raffaella stöhnend; „ich erkenne sie...“ Gemals pflegte ich mit Maria hierher zu kommen. Warten Sie einen Moment! Sie müssen diesem Felsen den Rücken wenden und berat einige Schritte machen; erst wenn ich Sie anrufe, dürfen Sie sich umdrehen! Beflügt durch ihr geheimnisvolles Gebahren, gehorchte er. Sie führte ihn nach eigenem Gutdünken zwischen dem Geröll dahin und sagte dann mit einem Male: „Drehen Sie sich um!“ Die Felsenwand löste durch einen titanischen Schwereich in zwei Teile gespalten worden zu sein; oben hatten sich die Klippen wieder vereint und die armen Gewächse, welche die Felsen zu krönen schienen, hingen in langen Gewebe herab, welches der leise Lufthauch, der vom Meer ausging, kaum merklich bewegte. In einer Höhe von vierzig Meter ungefähr wurde die Spalte breiter und bildete im gleichen Niveau mit dem Boden eine Grotte, deren Hintergrund in Dunkelheit gehüllt war, während der Eingang wie eine kolossale gothische Wölbung geformt war. Der gleichsam geflügelte Grotze zeigte stellenweise blutrote oder blaßgrüne Flecken, welche ihm das Aussehen eines Jaspis verliehen, mit dem Auge die vollkommene Harmonie dieser Architektur abspähen. „Welche Formen und welches Jagdgemisch!“ Dies muß und zwar noch auf die Leinwand gebannt werden,“ sagte Raffaella, Feldstuhl und Staffelei aufstellend. Wir können höchstens zwei Stunden hier bleiben, da uns dann die Flut verdrängt — doch können wir zurückkommen. Schon suchte Andre nach einer Leinwand in seinem Kasten. Und bald war er in die Arbeit vertieft, wobei er eine hübsche Ziegenweide vor sich hinwarf, während Raffaella, auf einem Felsblock hinter ihm sitzend, mit Pergament beobachtete, wie der dunkle Grotte allmählich auf der glänzenden Leinwand hervortrat. Mit einem Male aber unterbrach Andre mit unmutiger Bewegung seine Arbeit. „Weißt Du, was ich hierher brauche?“ fragte er. „Eine Fee, eine Nymphe, eine Undine oder sonst etwas... Eine Frauengestalt, mit einem Wort, eine lebende Frauengestalt, die von hier hinausstritt — das greifbare Reich auf diesem reichen Hintergrunde... Das würde ein Bild abgeben! Welch ein Anblick! Dies ist's was ich für meinen nächsten Salon benötige.“ „Nun, und?“ fragte Raffaella, die begierig zuhörte. „Nun, und keine Möglichkeit vorhanden, um dies zu erreichen.“ „Gutmütig legte er die Pinsel nieder und ließ seine Hände auf die Knie sinken.“

Sefahr.

Roman von Henry Brévillé.

(Fortsetzung.)

Andre beschloß nicht die leiseste Abnung von der Begegnung, welcher er entgegen war. Der kleine Erdwinkel, welchen er mit Raffaella bewohnte, welcher auf den Karten kaum zu finden und allen Führern unbekannt war, schien ihm gegen alle gefährlichen Jubelstimmungen gefeit. Es giebt keine beredten Drifchiffen fort, in welchen sich ein pariser Liebes-pärchen verbergen könnte; doch diese, vielleicht die letzte, würde ihnen sichere Schutzsuchtsort bieten.

Zunächst unternahm sie Wasserfahrten, zuweilen auch Ausflüge zu Fuß, wie nach Donarrie, um die Felsenwand zu erklettern, wo sie das fischeigen und Zolbeamten begegnete. Raffaella liebte diese einen gewissen Maß erfordernden Spaziergänge, diese nicht ganz gefährlichen Kletterpartien, welche die Bewunderung der Seelente herausforderten.

Das Aufsteigen Meletis' war eine unangenehme Ueber-zehnung für sie gewesen; übrigens hatte sie nur ihn gesehen, Dank der Stimmung des Plateaus, welche seine drei Begleitern ihren Augen entzogen hatte, doch war sie so lang gewesen, Andre seine Mitteilung davon zu machen. Alles kann gedeutet werden, was schlecht ist, sagt man, und sie nahm sich vor, diese Begegnung im Koffale abzuliegen. Wer könnte es beweisen, daß sie mit Andre hier gewesen? Der junge Malek selbst würde im besten Glauben bestätigen, daß er mit Meletis niemals auf dem Plateau von Donarrie zusammengetroffen! Und nach der ersten Ueberzahlung dachte Raffaella gar nicht mehr daran.

Andre lebte in einem eigentümlichen Zustande, der etwas Traumhaftes an sich hatte. Als die junge Frau, die er seit einigen Tagen an diesem weltentlegenen Orte erwartete, so man sich über die beschwerlichen düsternen Stunden nicht hinwegsetzen konnte, endlich in seinen Armen lag, empfand er einen wilden Kampf; die Fremde darob, diese unvorher-zugewarten endlich festhalten, stieg ihm im buchstäblich und nicht bloß symbolisch gesprochen, zu Kopfe.

Raffaella verstand es mit unerreichter Kunst, ihn in dieser Halbcalore zu erhalten, welche sie fast selbst liebte. Zum ersten Male empfand sie beinahe gar nicht das Bedürfnis, sich zu halten, sich gegen die Unvorsichtigkeit der Verwirrung zu sträuben; hatte sie doch Andre beinahe gar nicht gesehen.





